

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

51. Jahrgang.

Nr. 56.

Neuenbürg, Donnerstag den 13. April

1893.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amthches.

Neuenbürg.

### An die Gemeindebehörden.

Seine Königliche Majestät haben am 4. Februar d. J. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß den Korporationen des Oberamtsbezirks Neuenbürg auf Grund der revidierten festgestellten Liquidation des durchschnittlichen jährlichen Aufwands für Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen, von Ertterreden solcher und von Ertterreden der Staatsstraßen in dem Zeitraum vom 1. April 1887/90 ein Staatsbeitrag von 12795 M für das Etats-Jahr 1892/93 aus dem Vermögen der Restverwaltung (vergl. Finanzgesetz vom 7. Juni 1891 für die Finanzperiode 1. April 1891/31. März 1893, Reg. Bl. S. 91 Art. 11) zugewendet wird.

Nach der vorgenommenen Verteilung des auf die einzelnen Korporationen fallenden Staatsbeitrags trifft es nach Verhältnis des von denselben liquidierten und festgestellten durchschnittlichen jährlichen Aufwands pro 1887/90 auf eine Mark 28,6 S und

die Amtskorporation	Uebertrag	7491 M 85 S
Neuenbürg	143 M 02 S	
die Gemeinde		
Neuenbürg	529 " 80 "	
Kranbach	457 " 14 "	
Reinberg	97 " 27 "	
Bernbach	271 " 20 "	
Biehlberg	128 " 15 "	
Birkensfeld	438 " 26 "	
Salmbach	1162 " 01 "	
Gonweiler	433 " 68 "	
Dennach	311 " 25 "	
Dobel	466 " 55 "	
Engelsbrand	181 " 37 "	
Enzklösterle	64 " 08 "	
Feldrennach	427 " 10 "	
Gräfenhausen	1110 " 25 "	
Grundbach	278 " 63 "	
Herrenalb	492 " 61 "	
Höfen	411 " 08 "	
Igelsloch	88 " 40 "	
	7491 M 85 S	thut wieder 12795 M — S

Die Oberamtspflege ist angewiesen, vorstehende Beträge an die Gemeinden auszubezahlen.

Die Konzepte der Liquidation werden, nach erfolgter Ergänzung, zur Aufbewahrung in den Gemeindefregistaturen wieder zurückgegeben werden.

Den 10. April 1893.

R. Oberamt.  
Maier, A.B.

Neuenbürg.

### Die Ortsvorsteher

werden an umgehende Einreichung der noch ausstehenden Verzeichnisse der Schafbestände ihrer Gemeinden bezw. Fehlanzeigen, erinnert. (Enzthäler Nr. 50 d. J.)

Den 10. April 1893.

R. Oberamt.  
Maier, A.B.

Neuenbürg.

### Polizeidienerstelle

kommt bis 20. d. M. in Erledigung. Geeignete Bewerber wollen sich bis 17. d. Mts. bei der unterzeichneten Stelle persönlich melden, woselbst ihnen Auskunft über Anstellungs- und Gehalts-Verhältnisse erteilt wird.

Den 11. April 1893.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

Neuenbürg.

### Das Sägen und Spalten des Brennholzes

für das Rathaus und die Schulen wird am Samstag den 15. d. Mts. abends 6 Uhr auf dem Rathaus im öffentlichen Absteich veraccordiert.

Den 11. April 1893.

Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

R. Amtsgericht Neuenbürg.

### Steckbrief.

Der am 17. November 1892 vorläufig entlassene Straßengefangene **Friedrich Lötterle**, lediger Goldarbeiter von Grundbach, welcher wegen eines Verbrechens der durch Körperverletzung verschuldeten Tötung und eines weiteren Vergehens der gefährlichen Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten verurteilt worden ist und dessen Strafzeit am 20. September 1893 abgelaufen wäre, hat sich von Grundbach entfernt und ist die vorläufige Entlassung widerrufen worden.

Derjenige wird hiemit steckbrieflich verfolgt und wird gebeten, Lötterle im Vernehmungssaal festzunehmen und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis einzuliefern.

Den 10. April 1893.

Oberamtsrichter  
Lägeler.

Beschreibung:

Alter: 22 Jahre. Größe: 1,64 m. Statur: schlank. Gesichtsförm: oval. Gesichtsfarbe: gesund. Haare: blond. Augen: blau. Augenbrauen: dunkelblond. Nase: etwas spitzig. Mund: klein. Kinn: rund. Stirn: gewöhnlich.

Revier Wildbad.

### Brennholz-Verkauf.

am Freitag den 21. April vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr kommen auf dem Rathaus zu Wildbad zum Verkauf:

Aus I. Meistern Abt. 16. Sandsteigle:

- 2 Rm. Eichen Ausschuß-Scheiter
- 23 " Nadelholz-Koller.
- 43 " " Prügel.
- 125 " Nadelh. Ausschußscheiter und Prügel
- 37 " " Anbruch.
- 14 " " Reispügel.

Aus I. Meistern Abt. 17. Schuttmichel:

- 1 Rm. Birken Ausschuß-Scheiter und Prügel.
- 7 " Nadelholz-Prügel.
- 95 " " Scheiter und Prügel.
- 31 " " Anbruch.
- 6 " " Reispügel.

Aus II. Eiberg Abt. 21. Paulinenhöhe:

- 8 Rm. Nadelholz Ausschußscheiter und Prügel.
- 13 " Nadelholz-Anbruch

Aus II. Eiberg Abt. 90. Vord. Pöllert:

- 9 Rm. Nadelholz-Scheiter
- 41 " Nadelh. Ausschußscheiter und Prügel
- 22 " Nadelholz-Anbruch.
- 16 " Tannen-Reispügel.

Ferner Scheidholz Weglinie Grünhüttersteig:

- 20 Rm. Eichen Ausschußscheiter und Prügel.
- 7 Rm. Buchene Scheiter.
- 40 " buch. Ausschuß-Scheiter und Prügel.
- 4 " birkl. Ausschuß-Scheiter und Prügel.
- 29 " Nadelholz-Scheiter.
- 152 " Nadelh. Ausschußscheiter und Prügel.
- 3 " Eichen.
- 12 " übriges Laubholz und
- 81 " Nadelholz-Anbruchholz.
- 135 " " Reispügel.

Revier Enzklösterle.

### Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 19. April. vormittags 10 Uhr im Waldhorn zu Enzklösterle aus den Distrikten I. Wanne Abt. 19 und 22. IV. Hirschkopf Abt. 7. V. Säberkopf Abt. 2. VI. Langehardt Abt. 3. VII. Kälberwald Abt. 2, 4, 31, 32 und Scheidholz:

- 30 Rm. Buchene Scheiter.
- 22 " Nadelholz-Scheiter.
- 49 " do. " Prügel.
- 1 " Eichen.
- 72 " Buchen und
- 699 " Nadelholz-Anbruch.
- 22 " Buchene und
- 213 Rm. Nadelholz Reispügel.

### Holz-Versteigerung.

Großh. Bezirksforst Mittelberg (Eitlingen) versteigert mit üblicher Zahlungsfrist

Dienstag, 18. April d. J., vormittags 10 Uhr

in der Marzeller Mühle aus dem Domänenwalddistrikt Großklosterwald, oberhalb Franenalb: 602 Ster Buchene, 5 St. eichene, 80 St. gemischte, 1020 St. tannene Scheiter; 43 St. Buchene, 197 St. gemischte, 11 St. tannene, 94 St. forlene Prügel, 250 St. tannenes Stockholz, 4500 gemischte Prügelwellen und 7 Lose Schlagabraum. Ferner aus Distrikt Mittelberg: 4 Lärchen, 625 Hopfenstangen III. und IV. Klasse und 21 St. gemischtes Brennholz.

Mittwoch, 19. April d. J., vormittags 10 Uhr

im Rathause zu Langenalb aus den Domänenwalddistrikten Lannwald, Raifenbach und Unterwald: 230 Nadelholzstämme und Alde, 10 starke Stangen und 55 Hopfenstangen III. Klasse 53 Ster Buchene, 1120 St. tannene Scheiter, 32 St. buch., 133 Ster tannene Prügel.

Die Domänenwaldhüter Schnur in Marzell, Kunz und Fluderer in Schielberg zeigen das Holz auf Verlangen vor.



**Wärzbach.**  
**Holz-Verkauf.**  
 Am Montag den 24. April d. J. vormittags 10 Uhr werden auf dem Rathaus aus den Gemeindevaldungen Hard u. Becherberg 911 St. Langholz, worunter 542 St. Forchen mit zus. 854 Fm., sowie 797 Nm. Beugholz losweise an den Meistbietenden verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

A. A. Waldmeister Luz.

**Privat-Anzeigen.**  
**Wienand, D. D. S.**  
 Spezialist für Zahnkrankheiten und künstlichen Zahnerfab.  
**Schmerzlose Zahnoperationen, (Zähne ziehen, Zähne plombieren.)**  
**Sprechstunden in Wildbad,** Hauptstr. A neben Gasth. z. Sternen am Dienstag u. Freitag von 11 bis 5 Uhr;  
 in **Pforzheim,** Weiherstr. 15, täglich von morgens 9 Uhr bis 6 Uhr abends.

Neuenbürg.  
**Militär-Verein.**  
 Am Samstag den 15. d. Mts. abends 8 Uhr findet die jährliche **General-Versammlung** im Lokal statt.  
 Der Vorstand.

Ein zuverlässiges, fleißiges **Mädchen,** welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, gut puzen und melken kann, wird auf Georgii gesucht.  
 Offerten unter C. M. an die Expedition d. Blattes.

Neuenbürg.  
**Wirtschafts- mit Mehlgereie-Verkauf.**

Unterzeichnet ist gelonnen, sein Anwesen aus freier Hand zu verkaufen und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.  
 Chr. Eberle z. Adler.

**Brenzer Lose, à 2 M.**  
 Ziehung bestimmt am 28. April. Haupttreffer 20 000, 10 000, 3000, 2000 M. versendet A. Lang, Marktstraße 13, Stuttgart. Liste 15 J.

Siebenzell.  
 Einen kräftigen **Jungen** nimmt in die Lehre **Johann Frommer, Bäcker.**

Neuenbürg.  
 Ein kleiner schwarzer **Spizerhund** ist mit dieser Tage zugelaufen und kann gegen Kosten-Ersatz abgeholt werden.  
 Karl Frommer.

In Anstalten und Frankfurt a. M.  
**THE MESSMER'S**  
**Thee 3.50**  
 Der beliebteste u. vorzüglichste, in höchsten Kreisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hof.)  
 Probepackete 50 Pf. u. 10 Pf. bei  
 C. Buxenstein, Neuenbürg.

Ziehung unabänderlich 20. April c.  
**Stuttgarter Pferdlose à 2 Mark**  
 Hauptgewinn 1 Bierpänner, versendet die Generalagentur **Eberhard Feher, Stuttgart.**  
 In Neuenbürg zu haben in der Expedition d. Bl.

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
**Abschiedsfeier für Hrn. Regierungsrat Hofmann.**  
 Neuenbürg, 10. April. Im Anschluß an die in voriger Nummer gebrachte kurze Mitteilung über die Abschiedsfeier für Hrn. Regierungsrat Hofmann wollen wir noch versuchen eine Schilderung derselben zu geben. Nachdem Hr. Graf v. Uxkull die zahlreich anwesenden Bezirksangehörigen im Namen des einladenden Komitees mit herzlichen Worten begrüßt und den Vorsitz über die Versammlung übernommen hatte, richtete Hr. Dezan Franz eine Ansprache an den Scheidenden, in welcher er Glück- und Segenswünsche für die ehrenvolle Beförderung und die Gefühle der Dankbarkeit und Anerkennung für all' das, was der Scheidende als Bezirksvorstand für den Bezirk gethan, zum Ausdruck brachte. Redner hob hervor, wie die Berufstätigkeit eines Oberamtmanns eine so vielseitige sei, und wie der nun Scheidende wußte, den verschiedenen Interessen mit sicherer Hand, mit klarem Blick und praktischem Geschick, untersteht durch Gesetzeskunde und verbunden mit Wohlwollen gerecht zu werden. Er spreche im Namen der Bezirksbeamten den Dank aus für das stets so kollegialische, wohlwollende Entgegenkommen, aber auch im Namen des gemeinschaftlichen Amtes fühle er sich gedrungen, seinen Dank und Anerkennung noch besonders auszudrücken für das von Hrn. Oberamtmann mit so kundiger Hand durchgeführte Gesetz der Ausscheidung des Kirchenvermögens, wodurch es gelungen ist, diese Sache im Bezirk als einem der ersten im Lande zu Stande zu bringen. Den

Namen Hofmann werde man hier wie im ganzen Bezirk jederzeit mit Dankbarkeit bewahren. Man könnte zu der Vermutung kommen, es möchte hier im Oberamteigebäude eine geheime Leiter sein, die zum Weg ins Ministerium führt. Wöge der Hr. Regierungsrat nunmehr dort eine weitere Leiter finden, auf der er von Sprosse zu Sprosse gelangt. — Hr. Stadtschultheiß Bägner von Wildbad entledigte sich sodann des ehrenvollen Auftrags, dem Scheidenden den Dank des Bezirks zur Geltung zu bringen in beredten Worten. Der Bezirk Neuenbürg sei in der Lage, seit Jahrzehnten seine Oberbeamten, wenn dieselben einmal mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut, nach besonders erproblichen Dienstleistungen zu verlieren; andererseits haben wir auch immer die Genugthuung, daß sie an Stellen berufen werden, von wo sie mit dem Bezirk in amtlichen Beziehungen bleiben. In des Scheidenden Amtszeit von 6 1/2 Jahren sei eine schwierige Dienstleistung gefallen, besonders wegen der Gesetzgebung bezüglich der Arbeiterversicherung, hier war, da noch kein Vorgang geschaffen, tiefes und ernstes Studium der Gesetzeslage nötig; hierzu gehörte namentlich auch ein Herz für diejenigen, für welche gesorgt werden sollte. Weiter sei die Durchführung der Feuerlöschordnung und des Straßenstatuts eine der größten und schwierigsten Aufgaben des Hrn. Oberamtmann gewesen; der Scheidende habe, ohne rigoros zu sein, den Zweck erreicht. Er handelte streng und rechtlich, dabei freundlich und liebenswürdig; er war im wahren Sinne ein Mann des Volkes, ein Volksfreund. — In dem weiteren offiz. Toast stütete Hr. Stadtschultheiß Stirn, indem er

**Ich wohne jetzt**  
**Sakhaus Dietlingen-Niebelsbacher-Strasse**  
**Sprechstunde: Vormittags von 7-9 Uhr,**  
**Nachmittags „ 2-3 „**  
**Für Unbemittelte gratis Behandlung.**  
**Dr. Sator, prakt. Arzt,**  
**Ellmendingen.**

**Herrn alb.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zu unserer am 18. April im Hotel zur Sonne stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte aufs freundlichste ein.  
 Karl Beckle,  
 Kathilde Luz.

Wer an **Husten, Heiserkeit, Katarrhen** etc. leidet, nehme einige Male täglich 4-5 Stück  
**FAY's ächte**  
**Sodener Mineral-Pastillen**  
 in heißer Milch aufgelöst. Auch einige Pastillen, die man noch einander im Munde zergehen läßt, sind von bester Heilwirkung.  
**FAY's ächte**  
**Sodener Mineral-Pastillen**  
 werden vielfach nachgeahmt. Wer für sein Geld nicht wertlose Nachahmungen haben will, verlange ausdrücklich **FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen etc. zum Preise von 85 J pro Schachtel.

**Maklatur** (alte Zeitungen) hat billig abzugeben  
 C. Reeh.

der Landwirte  
 zielevereins, in  
 erinnert, die n  
 Oberamtmann e  
 den. Redner l  
 gierungsrat, au  
 die Bestrebunge  
 den Bezirk im A  
 Sinne sprach  
 von Höfen, in  
 Landwirtschaft  
 dustrie bedarf, d  
 das stets freund  
 auch mit Bezug  
 politischen Gele  
 porationsbeamte  
 Zeit in längerer  
 Vorgesetzten als  
 den, für sorgend  
 allein die Erledi  
 Gebiete des Bau  
 sorgungen, wel  
 sind, seien Verbi  
 Wer die Geschich  
 der wisse, wie  
 hunden sei. E  
 der Uebernahme  
 Wege — eines  
 sehen komme,  
 werde — durch  
 worden, ebenf  
 der Landesfeue  
 Rücksicht auf  
 nommen werde  
 noch Hr. Stal  
 dem Scheidende  
 Ortsvorsteher  
 Behandlung au  
 fischer Weise  
 Lebenslänglich  
 Scheidenden Ob  
 vorsteher berü  
 ne wegen se  
 Verkehrs mit d  
 verlangen, daß  
 Vertrauen entg  
 Dr. Schwab  
 eine Freude au  
 der sich in der  
 habe; es sei  
 so um den  
 eines Oberamte  
 bereidenswerte  
 drücklich von  
 kollegialischen  
 rühmend hervor  
 eines Beamten  
 Wonne, er hat  
 auch mit dem  
 Hr. Graf v. U  
 worte der Fam  
 gab hierauf d  
 vollen Lied:  
 — Noch richt  
 als Freund der  
 beruhrende Ad  
 Natur. Es  
 neuen Wirkung  
 die Natur in d  
 deshalb hoffte  
 ihn veranlass  
 Zeit zu Zeit  
 um da Erholu  
 und aufreiben  
 werde der Fa  
 schaft entgegen  
 vorstehend de  
 Triumphe  
 gestimmt, wie  
 gemein herzlich  
 der Abreise w  
 lichen Volkslie  
 Städtele nau  
 tiefbewegten  
 Scheidenden j  
 wenige, aber  
 regende, genu  
 gleich wie all  
 ung bleiben u



### Deutsches Reich.

Das offizielle Programm für den Besuch des deutschen Kaiserpaars in Neapel liegt nun ebenfalls vor. Die Majestäten treffen von Rom kommend, am 27. d. M. Nachmittags 1 Uhr in Neapel ein, woselbst am Abend große Serenade zu Ehren der hohen Gäste stattfindet. Für den 28. ist eine Rundfahrt des Kaiserpaars im Golse von Neapel, sowie eine Gala-Oper im San-Carlo-Theater in Aussicht genommen. Am 29. April Besuch von Pompeji, Abends Ball im Casino Unione. Am 30. soll die Wiederabreise der Majestäten erfolgen.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben in ihrem Glückwunsch-Telegramm an den König von Dänemark anlässlich des am Samstag gefeierten Geburtstages desselben zugleich ihren Besuch in Schloß Fredensborg für diesen Sommer bestimmt zugesagt. Hiermit dürften die Gerüchte über eine im kommenden Sommer stattfindende Begegnung zwischen dem deutschen Kaiser und dem Zaren erneute Nahrung erhalten. Denn wie bekannt, wollten diese Gerüchte wissen, Kaiser Wilhelm gedente im Falle eines abermaligen Erscheinens der russischen Majestäten in Schloß Fredensborg daselbst ebenfalls einen Besuch behufs eines Zusammenkommens mit dem Zaren abzustatten.

Der Gesetzentwurf über den Hausierhandel, welcher dem Bundesrat vorliegt, wird voraussichtlich dem Reichstage in der laufenden Tagung nicht mehr zugehen.

Berlin, 10. April. Der dem Reichstage zugegangene Entwurf des Seuchengesetzes bestränkt, abweichend von der früher veröffentlichten Vorlage, die Anzeigepflicht auf die Cholera, das Fleckfieber, das gelbe Fieber, die Pest und die schwarzen Pocken.

Von Karlsruhe aus wird die Nachricht verbreitet, daß die Kaisermanöver in der Zeit vom 11. bis 16. September stattfinden. Der Kaiser würde am 9. September abends von dem Manöver des 16. und 8. Armeekorps kommend, in Karlsruhe eintreffen, der folgende Tag ist Ruhetag. Am 11. Septbr. ist Parade des 14. Armeekorps bei Karlsruhe, am 12. und 13. Sept. finden Kriegsmärsche des 14. Armeekorps statt; am 12. Sept. ist Parade des 13. Armeekorps bei Ludwigsburg, der am 13. Sept. die Korps-Manöver des 13. Armeekorps folgen. Vom 14. bis 16. Sept. finden die Manöver des 13. Armeekorps gegen das 14. Armeekorps statt.

Karlsruhe, 10. April. Der s. Z. berichtete Fall, wonach der 20 Jahre alte Jasser Ernst Schuler aus Ladenburg am 19. Novbr. v. J. in der Nähe von Eutingen b. Forzheim einen 13 Jahre alten Knaben aus Kieselbronn beraubt und in der schauerhaftesten Weise mißhandelt hat, so daß der arme Junge für tot liegen blieb und erst nach 5 monatl. Krankenlager einigermaßen wiederhergestellt wurde, gelangte heute vor dem hies. Schwurgericht zur Verhandlung. Der Angeklagte wurde, wie schon telegraphisch berichtet, zu 15 Jahr Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte lebenslängliche Zuchthausstrafe beantragt.

Lichtenhal, 7. April. Vor einigen Tagen brachte eine Kuh des Schmiedmeisters Kreideweiß hierselbst drei Junge zur Welt, wovon das eine alsbald verendete, während die andern zwei, sowie das Muttertier, gesund und munter sind. Gewiß ein seltener Fall!

### Württemberg.

Stuttgart, 11. April. K. M. der König und die Königin haben sich heute Nachmittag zu vorübergehendem Aufenthalt nach Ludwigsburg begeben.

Der Kriegsminister, Gen.-Lieut. Freiherr Schott v. Schottenstein hat sich mit Major Funk nach Berlin begeben.

Stuttgart, 6. April. Die Kammer der Abgeordneten nahm gestern ihre Thätigkeit wieder auf. Unter den Einläufen befindet sich ein Gesetzentwurf, betreffend die Entlassung dienstunfähiger Körperschaftsbeamten. Den ersten Gegenstand der Beratung bildete der Gesetzentwurf, betreffend die Dienstaufsicht über die Gewerbegerichte, wonach die letzteren der

Dienstaufsicht der Landgerichte unterstellt werden. Nach Erledigung weiterer Angelegenheiten wurde die Etatsberatung fortgesetzt und zwar Kap. 108 Ständische Kasse, Kap. 109 Reservefonds und Kap. 110 a Aufwand und Postporto infolge der Aufhebung der Portofreiheit in Dienstfachen erledigt. Bei Kap. 108 hatte Aldinger als Berichterstatter im Namen der Kommission die Abrundung der ständischen Taggelder nach unten d. h. von 9 M 43 J auf 9 M 40 J, ange-regt; nachdem aber der Finanzminister darauf hingewiesen, daß der jetzige Satz auf einer gesetzlichen Bestimmung beruhe, die nicht ohne weiteres sich abändern lasse, wurde nach einigen weiteren Bemerkungen mehrerer Abgeordneten der Gegenstand verlassen. Bei Kap 100 a brachte Meyder zur Sprache, daß den Ortsbehörden seitens der Bezirksbehörden oft Vorhalte auf Postkarten gemacht werden; so sei irgend ein Schultheißenamt einmal mittelst Postkarte darauf hingewiesen worden, daß Oberamtsrichter, Oberamtsärzte u. s. w. zu grüßen seien, worauf der Finanzminister versprach, dafür Sorge zu tragen, daß derartige Taktlosigkeiten nicht mehr vorkommen. Die Beratung des Etats wurde abgebrochen und darauf in die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend das landwirtschaftliche Nachbarrecht eingetreten. Die Generaldebatte wurde eingeleitet durch die Berichterstatter Stockmayer und Landauer, die beide den Eintritt in die Beratung des Gesetzes empfahlen, welches einem Bedürfnis entgegenkomme, das sich, seitdem der Landtag das letztemal mit dem Gegenstand sich beschäftigt (bekanntlich wurde damals keine Einigung zwischen beiden Ständekammern erzielt, so daß das Gesetz nicht zur Verabschiedung gelangen konnte), immer fühlbarer gemacht habe. Landauer hob noch besonders hervor, daß die Bedenken, die er gegen den früheren Entwurf gehabt habe, weil er gefürchtet, derselbe könnte mit der reichsgesetzlichen Regelung des bürgerlichen Rechtes kollidieren, nunmehr geschwunden seien, da es als sicher betrachtet werden dürfe, daß gerade auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Nachbarrechts die Berücksichtigung der besonderen lokalen Bedürfnisse den Landesgesetzgebungen überlassen bleiben solle. Auch mehrere weitere Redner, Soc, v. Hojacker, Febr. H. v. Ow, Auer, sprachen ihre Befriedigung über die Einbringung der Vorlage aus, und nur der Abgeordnete Essich meinte, in seiner Gegend, wo der Weinbau vorherrsche, sei das Bedürfnis für das Gesetz nicht besonders groß, wogegen Weishaar betonte, daß in Besigheim ebensovohl wie im andern Lande ein solches Bedürfnis bestehe. Im Laufe der Debatte sprachen auch die Minister v. Schmid und v. Faber, von welchen der erstere die Bedürfnisfrage erörterte und auf den Unterschied der jetzigen gegen die frühere Vorlage hinwies, während der letztere über das Verhältnis der Landes- und der bevorstehenden Reichsgesetzgebung auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Nachbarrechts sich verbreitete. Die Generaldebatte wurde sodann geschlossen und in die Einzelberatung des Entwurfs eingetreten, wobei die Artikel 1-9 nach den Anträgen der Kommission angenommen wurden.

Das Neue Tagbl. von Stuttgart hat in der Angelegenheit Hegelmaier Erkundigungen an zuverlässigem Ort eingezogen und kann nun folgendes als verbürgt mitteilen: Hegelmaier war bekanntlich wegen Urkundenfälschung angeklagt, wurde aber vom Landgericht Heilbronn freigesprochen, weil der Gerichtshof annahm, daß das gefälschte Schriftstück keine öffentliche Urkunde im Sinne des Strafgesetzbuchs sei. Das Reichsgericht hat dieses Urteil aufgehoben, weil dasselbe das Schriftstück für eine öffentliche Urkunde anerkannte. Wihin hatte das Landgericht Heilbronn in dieser Sache von neuem zu entscheiden. Inzwischen war im Disziplinarverfahren festgestellt worden, daß Hegelmaier geistig nicht zurechnungsfähig sei. Wenn diese Feststellung für den Strafrichter auch nicht bindend war, so war es doch dessen Pflicht, besonders da ein so schweres Vergehen wie Urkundenfälschung vorlag, dem § 81 der Strafprozeßordnung gemäß den Geisteszustand des Angeklagten unterzuchen und denselben dem Gesetze gemäß zur Beobachtung in eine öffentliche Irrenanstalt bringen zu lassen.

der Landwirte und des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, indem er an die Verbesserungen erinnert, die während der Thätigkeit des Hrn. Oberamtmann auf diesem Gebiete gemacht wurden. Redner hat zum Schluß den Hrn. Regierungsrat, auch an der Zentrale, von wo aus die Bestrebungen für die Landwirtschaft gehen, den Bezirk im Auge zu behalten. — In gleichem Sinne sprach der folgende Redner, Hr. H. Verch von Höfen, indem er treffend ausführte, daß die Landwirtschaft auch des Handels und der Industrie bedarf, dem Scheidenden den Dank aus für das stets freundliche Entgegenkommen, namentlich auch mit Bezug auf die Durchführung der sozialpolitischen Gesetzgebung. — Im Namen der Korporationsbeamten feierte Hr. Oberamtsbaumeister Link in längerer, trefflicher Rede den scheidenden Vorgesetzten als tüchtigen Beamten, als wohlwollenden, fürsorgenden Freund und Berater. Schon allein die Erledigung der Angelegenheiten auf dem Gebiete des Bauwesens (besonders öff. Wasserversorgungen,) welche in den letzten Jahren angefallen sind, seien Verdienste des scheidenden Oberbeamten. Wer die Geschichte eines solchen Bauwesens kenne, der wisse, wie viel Mühe und Sorge damit verbunden sei. Weiter seien die Schwierigkeiten der Uebernahme der Nachbarschaftsstraßen und Wege — eines Instituts, das anfangs schwer zu stehen komme, aber mit der Zeit sich bewähren werde — durch praktische Behandlung überwunden worden, ebenso die der Straßenprojekte. Bei der Landesfeuerlöschordnung mußte thörichteste Rücksicht auf die ökonomischen Verhältnisse genommen werden u. s. w. — Hierauf fühlte sich noch Hr. Stadtschultheiß Bähner veranlaßt, dem Scheidenden noch den speziellen Dank der Ortsvorsteher für die lebenswürdige und zarte Behandlung auszudrücken, indem er in humoristischer Weise die vielumstrittene Frage der „Lebenslänglichkeit“ und die Stellungnahme des scheidenden Oberbeamten zum Stande der Ortsvorsteher berührte. Der Scheidende könne ganz wegen seines herzlichen, lebenswürdigen Verkehrs mit den Ortsvorstehern von denselben verlangen, daß sie auch dem Nachfolger ihr volles Vertrauen entgegenbringen. — Hr. Amtsanwalt Dr. Schwabe drückte unter lebhaftem Beifall seine Freude aus über den herzerquickenden Zug, der sich in den heutigen Trinksprüchen gezeigt habe; es sei eine Ehre, wenn sich der Bezirk so um den Scheidenden schäre. Die Stelle eines Oberamtmanns habe aber auch eine gewisse bedauerliche Seite. Er möchte nur noch ausdrücklich von Seiten des R. Amtsgerichts die kollegialischen Gefinnungen des Scheidenden rühmend hervorheben. Es müsse das Bestreben eines Beamten sein, daß man von ihm sagen könne, er hat nicht bloß mit dem Kopf, sondern auch mit dem Herzen seines Amtes gewaltet. — Hr. Graf v. Uxkull widmete herzliche Abschiedsworte der Familie des Hrn. Regierungsrats und gab hierauf die Anregung zu dem stimmungsvollen Lied: „Morgen muß ich fort von hier.“ — Noch richtete Hr. Oberamtsverweser Maier als Freund der Natur tiefempfundene, sympathisch berührende Abschiedsworte an den Freund der Natur. Es werde dem Scheidenden in seinem neuen Wirkungskreis nicht mehr vergönnt sein, die Natur in dem Maße zu genießen. Man dürfe deshalb hoffen, daß die erfrischende Natur ihn veranlassen und zwingen möchte, von Zeit zu Zeit wieder zurückzukehren ins Erzthal, um da Erholung zu suchen von dem aufregenden und aufreibenden Leben der Großstadt. Es werde der Familie Hojmann stets Gastfreundschaft entgegengebracht werden. — In sämtlicher, vorstehend der Reihenfolge nach angeführten Trinksprüche wurde mit einmütigem Beifall eingestimmt, wie überhaupt der Abschied einen un-gemein herzlichen Charakter trug. Die Stunde der Abreise war herangekommen; mit dem herrlichen Volkslied „Muß i denn, muß i denn zum Städtele naus“ und mit noch einigen herzlichen, tiefbewegten Dankesworten des allverehrten Scheidenden schloß die schöne Feier. Es waren wenige, aber um so mehr Herz und Gemüt anregende, genußreiche Stunden, die dem Gefeierten gleich wie allen Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben werden.



Dies verordnete also das Landgericht, und eine dieserhalb von Hegelmaier an das Oberlandesgericht gerichtete Beschwerde ist zurückgewiesen worden. Das Landgericht in Heilbronn hat daher die Ueberführung Hegelmaiers nach Illenau (Baden) verfügt, und zwar ist dieser Ort gewählt worden, um den Verdacht jeder Voreingenommenheit zu entkräften und weil an der Spitze der dortigen Heilanstalt eine anerkannte Fachautorität steht. Eine rasche Erledigung dieser Angelegenheit steht aber nicht zu erwarten, da der leitende Arzt, bevor er sein Gutachten abgeben kann, sich erst aus dem sehr umfangreichen Aktenmaterial informieren muß.

Vietigheim, 8. April. Diesen Mittag wurde unterhalb der Sägmühle der Leichnam eines aus Colmbach gebürtigen älteren Mannes, der sich des Holzhandels wegen hier aufhielt, tot aus dem Wasser herausgezogen. Der Verunglückte muß in der Dunkelheit der gestrigen Nacht den Weg verfehlt und in die Enz gefallen sein, hat sich aber, wie man an der Lage des Körpers erkennen konnte, nicht mehr aus dem Wasser helfen können.

Auch in der Stadt Wangen im Allgäu ist nun eine elektrische Straßenbeleuchtung errichtet.

### Ausland.

Die politischen Persönlichkeiten der französischen Republik können das Geflüster mit glänzenden Phrasen nicht lassen. So hielt der Präsident der Deputierten-Kammer, Casimir Périer, in Troyes bei einem ihm zu Ehren veranstalteten Banket eine Rede, in welcher er namentlich betonte, die Republik sei gegen Angriffe und Ueberraschungen geschützt. Was soll das heißen? Die französische Republik ist so wurmtüchtig, wie der Panama-Skandal gezeigt hat, daß es nur einer kräftigen Faust bedarf, um ihr den Garau zu machen! Weiter erklärte Périer, die Republik könne wohl ehemalige Monarchisten annehmen, aber nicht als Führer, sondern nur als Soldaten hätten sie dann in die republikanischen Reihen einzutreten. — Die zu einem Kompromiß mit der Republik geneigten monarchistischen Elemente dürften indessen sich mit dieser ihnen angebotenen subalternen Stellung gewiß nicht zufrieden geben. — Anlässlich der Neuwahlen zur städtischen Vertretung von Paris haben die gemäßigt-republikanischen Abgeordneten die Pariser Gemeindeväter in einem Aufruf aufgefordert, gegen alle radikalen und sozialistischen Kandidaten zu stimmen. Die Kundgebung bezeichnet die etwaige Wiederwahl der bisherigen radikal-sozialistischen Mehrheit des Pariser Gemeinderates sehr richtig als eine Gefahr für die Republik.

Dem Gemeinderate von Madrid droht die Verfehlung in den Anklagestand. Der schneidige Präsekt, Graf San Bernardo, verlangt die Hofregul, weil der Gemeindehaushalt der spanischen Hauptstadt einen ungerechtfertigten Fehlbetrag von sechs Millionen aufweist. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Ministerrat dem Antrage des Präsekten bezüglich des Gemeinderates stattgibt.

Venedig, 6. April. Die Wächter im Dogenpalaste fanden das auf 200 000 Lire geschätzte Porträt eines venetianischen Edelmannes von Tintoretto frevelhaft zerstört. Das Bild ist beim Kopfe durchstoßen und ein Stück halb abgetrennt. Von dem Thäter hat man keine Spur.

### Telegramme an den Enzyklaler.

Friedrichsruh, 12. April. Unter zahlreicher Beteiligung fand gestern Abend zu Ehren des Fürstenpaares Bismarck ein Fackelzug statt, welcher unter herzlichen Kundgebungen für das Fürstenpaar verlief. Mittags hatten die Hagenburger Jäger ein Ständchen gebracht.

Brüssel, 12. April. Der Generalkongress der Arbeiterpartei beschloß gestern nach abgehaltener Plenarversammlung den sofortigen allgemeinen Streik, mehrere 1000 Sozialisten durchzogen

singend die Stadt. Bis Abends 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr fand keine Ruhefindung statt.

London, 12. April. Aus Pontypriidd wird gemeldet: Nachmittags brach in der Maschinenhalle des benachbarten Kohlenbergwerks Greatwestern Feuer aus. 300 Bergarbeiter, welche in den Schächten arbeiten, konnten nicht herausbefördert werden. Das Feuer ergriff die Schächte. Bisher wurden 5 Tote und 70 im Zustand äußerster Schwäche aufgefunden. Die übrigen sind noch in den Gruben.

### Unterhaltender Teil.

#### Unter falschem Verdacht.

Kriminal-Novelle von H. v. Wissed.

1.

Der Zug stand zur Abfahrt bereit und die Glocke hatte bereits zum zweiten Mal das Zeichen zum Einsteigen gegeben. Da kam ein Offizier die Straße heruntergejagt, parierte mit kräftigem Ruck das schäumende Pferd, sprang aus dem Sattel, warf die Zügel einem dort stehenden Dienstmann mit den Worten zu: „Zum Lieutenant v. Zadowitz, Mittelstraße 62!“ und stürmte sofort nach dem Bahnhofsgelände nach dem Bahnsteig.

Der Zugführer überblickte soeben noch einmal den fertigen Zug und gab das Zeichen zur Abfahrt. Die Glocke schlug dreimal an, die Pfeife gurgelte und in demselben Augenblick schrillte auch schon der nervenschütternde Whiston der Dampfpeife durch die Luft.

Der soeben angekommene Offizier eilte ohne Weiteres an den Zug, riß die Thür eines Wagens zweiter Klasse auf und sprang hinein.

Da der Zug bereits in Bewegung war, so half das Protestieren des Bahnhof-Spektors nichts, — nur den Schaffner konnte er noch auf das reglementswidrige Benehmen des Lieutenants aufmerksam machen und ihm anbefehlen, den Zugführer, der den Vorgang nicht mehr mit angesehen hatte, davon in Kenntnis zu setzen.

In einem Damen-Coupee desselben Zuges saßen zwei Damen ganz allein.

Die ältere von ihnen, eine Brünnette im Anfang der Dreißiger, hatte den leichten Mantel abgelegt. Das bequeme graue Reifelleid ließ die eleganten vollen Formen des Körpers deutlich hervortreten.

Die Dame hatte sich bequem in die Kissen zurückgelehnt und blickte zerstreut auf ihre Begleiterin. Diese, ein nicht mehr zu junges Mädchen, ebenfalls im einfachen Reiseanzuge, las eifrig in einem Kursbuche.

„Sie haben doch der Anna gesagt, daß wir in F. die Fahrt unterbrechen werden, Fräulein?“ begann die ältere der beiden Damen, indem sie ein kleines Notizbuch aus der Tasche des Regenmantels zog und darin blätterte.

„Jawohl, gnädige Frau,“ antwortete die Gefragte, in dem sie das Buch zuklappte und neben sich legte.

Da die „Gnädige“ schwieg, trotzdem die Gesellschafterin sie tragend ansah, fuhr diese nach einigen Augenblicken fort:

„Sie hatten nicht die Güte, mir mitzutheilen, wann wir die Reise fortsetzen werden.“

„Das weiß ich selbst noch nicht genau,“ meinte die Angeredete lächelnd, „ich will zunächst das Grab meines Großvaters aufsuchen, und denke dann mit dem Nachtzuge weiter zu fahren, da das Reisen bei der jetzt wahrhaft tropischen Hitze entschieden eine Strapaze ist.“

„Sie brauchen mich auf diesem Ausfluge nicht zu begleiten,“ fuhr sie fort, als die Gesellschafterin Miene machte, sie zu unterbrechen, „ich weiß, Sie haben Verwandte in B., und da können Sie ja denselben während dieser Zeit einen Besuch machen. Die Anna kann das Handgepäck beim Portier abgeben und die freie Zeit nach eigenem Belieben benützen — natürlich darf sie den Zug nicht wieder verpassen, wie kürzlich in Wiesbaden: Bitte, sehen Sie doch einmal im Kursbuche nach, wann der letzte Zug heute Abend abgeht.“

Während die Gesellschafterin das Buch wieder durchblättert und die „Gnädige“ zum Fenster hinaussieht, wollen wir uns mit der Person etwas näher bekannt machen.

Die „Gnädige“ war die Wittve des im französischen Feldzuge vor dem Feinde gebliebenen Oberst v. Sterned, geb. Gräfin von Waldensfels, und befand sich auf der Reise nach einem von den Gütern ihres verstorbenen Gemahls, welches nahe an der russisch-polnischen Grenze lag, wo sie den Herbst zuzubringen gedachte, um mit Beginn der Winterzeit wieder in der Residenz einzutreffen.

Frau Oberst von Sterned war eine ebenso schöne als reiche Wittve. Ihre kurze Ehe mit dem um vieles älteren Gatten war kinderlos geblieben. Ein großes Vermögen aber hatte sie von ihm geerbt, so daß sie im Stande war, ihren Reigungen entsprechend zu leben. Während der Sommermonate war sie stets auf Reisen, den Winter aber verlebte sie in Berlin, wo sie ein großes Haus führte. Die Zahl der Bewerber um ihre Hand war nicht gering. Gleichwohl hatte sie sich bisher nicht entschließen können, sich zum zweiten Male für's Leben zu binden.

Die ihr gegenüberliegende Dame, Fräulein Wegner, die Tochter eines Landpfarrers, die bei ihr als Gesellschafterin in Stellung war, hatte inzwischen die gewünschten Angaben aus dem Kursbuche ermittelt.

„Der letzte Zug geht Abends kurz vor 9 Uhr ab,“ berichtete sie.

„Das ist mir angenehm. Ich habe also vollständig Zeit, nicht nur das Grab, sondern auch die hübschen Anlagen, die den Westen der Stadt schmücken, zu besuchen. Schärfen sie nur der Anna ein, mich um 8 Uhr im Wartesaal oder auf dem Bahnsteig zu erwarten.“ (Fortsetzung folgt.)

120 000 Gulden für — einen Hund werden auf der gegenwärtig in Rotterdam stattfindenden Internationalen Hundausstellung gefordert. Das Tier, ein Fox-terrier, heißt „Goonde Barones“ und gehört einem Herrn Norman Diggis. Auch sonst noch befinden sich auf der Ausstellung, welche mehr als 700 Exemplare, darunter eine große Anzahl deutscher Tiere, und sehr viele „Prachstücke“ aufweist, verschiedene Raritäten, die ganz enorm bewertet sind.

Für Briefmarken-Sammler wird es von Interesse sein, zu hören, daß die schönste und größte Sammlung sich in Paris im Besitz Ferrari befindet. Der Wert derselben beläuft sich, wie eine englische Autorität sagt, auf 250 000 Pfund (5 000 000 M.). Das britische Museum besitzt ebenfalls eine sehr schöne Sammlung. Die obige Autorität sagt, daß solche Briefmarken hauptsächlich in Deutschland und den Vereinigten Staaten angefertigt werden.

(Zusammengeschossen.) „Denke Dir, mein Schatzchen, ich war heute mit dem Amtsgerichtsrat Schlaurat auf der Rehjagd!“ — „Ruh, was habi Ihr da zusammengeschossen?“ — „Zwei Mark zu 'ner Waldmeister-Bowle!“

(Das beste Wasser.) Einst kam zwischen mehreren Bauern das Gespräch darauf, wo etwa im Dorf das beste Wasser sein könne. Ein Witzbold erwiderte: „Ich meine, das beste Wasser hält der Fuchswirt, denn er schüttet seinen Gärten etwas Wein hinein.“

### Gemeinnütziges.

(Mittel gegen das Ungeziefer der Hunde.) Ein einfaches Mittel besteht darin, daß man wöchentlich zweimal die Hunde mit der Bürste und dem Pöhsenputz, mit welchem man kurz vorher ein Pferd gereinigt hat. — Ein anderes Mittel bereitet man sich auf folgende Weise: Man gießt 20 Gr. Benzol in 160 Gr. Wasser fügt noch 10 Gr. Schmierseife hinzu und reibt alldem den Hund mit einem Tuche ab, welches man zuvor mit dieser Flüssigkeit getränkt hat.

Neuenbürg, 12. April. Der heutige Vierteljahrsviehmarkt war mit Großvieh wenig befahren. — Die Preise der Läuferfische bewegten sich von 40—80 M., die der Milchschweine von 24—36 pr. Paar.

## Anzeige

Nr. 57.

Ercheint Dienst

vierteljährlich

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...